WIR MACHEN TARIF

INFORMATIONEN FÜR SOZIAL- UND ERZIEHUNGSBERUFE

#mehrbrauchtmehr verdi @_verdi wirsindverdi @verdi OfficialBot

22. MÄRZ 2022

Zweite Verhandlungsrunde mit der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeber (VKA) am 21./22. März in Potsdam

ENTTÄUSCHENDER VKA-AUFTRITT – VER.DI SCHMIEDET STREIKPLÄNE

Selbstbewusst und mit Schwung sind wir in die zweite Verhandlungsrunde über bessere Arbeitsbedingungen im Bereich der Sozial- und Erziehungsdienste gestartet. Nach zwei Tagen intensiver Gespräche mit der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) bleibt allerdings die ernüchternde Erkenntnis: Die VKA ist erschreckend ideenlos. Die öffentlichen Arbeitgeber weisen die ver.di-Forderungen pauschal zurück, ohne selber Ideen zu haben, wie Entlastung und Aufwertung aussehen können.

Fachkräftemangel im Sozial- und Erziehungsdienst ist ein Problem. Und dass die Arbeitsbedingungen zu einem hohen Krankenstand, insbesondere zu Langzeiterkrankungen führen und Beschäftigte oft über Berufswechsel nachdenken oder bereits gewechselt sind, nehmen auch die Arbeitgeber tagtäglich wahr. Antworten darauf bleiben sie euch schuldig. Obwohl sie zwei Jahre Zeit hatten, über unsere konkreten Vorschläge nachzudenken. Die lagen schon 2020 vor, bevor die Tarifrunde Corona-bedingt unterbrochen wurde.

Massage statt Entlastung

Unsere konkreten Ideen für eine verbindliche Festlegung von Vor- und Nachbereitungszeiten sowie für Entlastungstage, um Belastungen auszugleichen, lehnt die VKA ab. Allenfalls könne man darüber nachdenken, bei den Regelungen zum betrieblichen Gesundheitsschutz Maßnahmen zur Entlastung einzubeziehen. Zum Beispiel eine Massage in der Mittagspause. Der Vorschlag war wohl ernst gemeint. Nach den Reaktionen aus der ver.di-Verhandlungskommission wurden die Arbeitgeber etwas kleinlauter und haben den Vorschlag nicht mehr wiederholt.

Vermutlich dämmerte auch ihnen, was Beschäftigte, die häufig nicht einmal für eine Mittagspause Zeit finden, über einen solchen Vorschlag denken könnten.

Elend verwalten statt bekämpfen

Die Arbeitgeber sorgen sich: Wer soll die Arbeit machen, wenn in Kitas, der Sozialen Arbeit oder Behindertenhilfe plötzlich Zeitfenster für Dokumentation, Vor- und Nachbereitung berücksichtigt werden müssen? Mit diesem Argument wendet die VKA den Fachkräftemangel noch zusätzlich gegen euch! Für sie ist es bequemer, wenn Beschäftigte weiterhin Überstunden aufhäufen oder notwendige Arbeiten in ihrer Freizeit erledigen.

Die VKA glaubt offensichtlich, die Situation in Kitas, Ganztagsschulen, in der sozialen Arbeit und in der Behindertenhilfe einfach weiterhin verwalten statt verbessern zu können! Schon in der Aufwertungsrunde für den Sozial- und Erziehungsdienst 2015 haben wir der VKA erklärt, dass bessere Arbeitsbedingungen dazu führen, dass Beschäftigte für diese Berufe gewonnen und gehalten werden können. Das scheint noch immer nicht angekommen zu sein.

Ein Loblied auf die Qualität und gestiegenen Ansprüche an die Arbeit in den Sozial- und Erziehungsberufen wird von Politik und kommunalen Arbeitgebern nur in Sonntagsreden und auf geduldigem Papier gesungen. Zum Beispiel in Orientierungsplänen für die frühkindliche Bildung oder bei der Betonung qualitativ hochwertiger Arbeit zur Integration Geflüchteter.

Wenn es darum geht, wer die Arbeit tun soll, will die VKA schnelle, einfache und billige Lösungen. Das führt zu Betreuung und Verwahrung, nicht zu Bildung und Integration. Wir wollen gute Bedingungen, um gute Arbeit machen zu können und ziehen da mit Eltern und Unterstützer*innen an einem Strang.

Ihr müsst es in die Hand nehmen!

Kolleginnen und Kollegen! Es hilft nicht, wenn die VKA zwar freundlich Wertschätzung für die Beschäftigten formuliert und Verständnis für die Probleme im Sozial- und Erziehungsdienst zeigt. „Wir sind keine bösen Arbeitgeber“, sagt Karin Welge, die Präsidentin der VKA und Verhandlungsführerin auf Arbeitgeberseite. Wertschätzung ist ja schon mal gut, aber dazu gehört auch, Probleme zu lösen.

Die zweite Verhandlungsrunde hat uns nicht weitergebracht. Die einzigen Signale, die von der VKA kamen: Man könne darüber nachdenken, die Heilerziehungspflege-Ausbildung in den TVAöD aufzunehmen und Erzieher*innen nach der praxisintegrierten Ausbildung direkt in Stufe 2 einzugruppieren. Wirkliche Zugeständnisse gab es nicht, stattdessen wollten sie von uns wissen, wo wir bereit sind, an unseren Forderungen Abstriche zu machen.

Es geht nicht anders: Die Arbeitgeber müssen verstehen, dass die Beschäftigten am Limit sind und Freundlichkeiten nicht ausreichen. Wir müssen jetzt weiter deutlich machen, wie ernst es uns mit unseren Forderungen ist und dass wir für unsere Ziele kämpfen!
Beteiligt euch vor der nächsten Verhandlungsrunde Mitte Mai an den Aktionen und Streiks. Erkundigt euch, was bei euch vor Ort, in den Regionen und auf Bundesebene geplant ist. Eltern, Menschen aus Politik, Kultur, Verbänden haben ihre Unterstützung erklärt.
Gemeinsam sind wir stark!

Frank Werneke
ver.di-Vorsitzender

„Mit ihrem Verhalten sind die Arbeitgeber für die Zuspitzung des Konfliktes verantwortlich. Wir sind sicher, dass es vor der nächsten Verhandlungsrunde am 16. und 17. Mai zu heftigen Reaktionen kommen wird.“

JETZT MITGLIED WERDEN
mitgliedwerden.verdi.de

Weitere Informationen und Mitmach-Möglichkeiten findest Du unter

MEHR-BRAUCHT-MEHR.VERDI.DE

Und auf unserem Blog erzählen eure Kolleg*innen aus ihrem Arbeitsalltag.
Nachlesen und mitdiskutieren! https://kurzelinks.de/vlza

Herausgeber: Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – ver.di, Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin | Verantwortlich: Frank Werneke, Christine Behle | Bearbeitung: Oliver Bandosz, Dr. Sabine Reiner
Satzerstellung: VH-7 Medienküche GmbH, 70372 Stuttgart, www.vh7.de | Fotos: Kay Herschelmann
W-3844-53-0222